

Geburtstagsschnappschussfoto

„Inhibere remos“, nämlich: die Ruder einziehen, sagten die alten Römer – der ich jetzt gleichsam auch einer bin, da ich Ende 2012 in meiner Heimatstadt Rom meinen 67. Geburtstag begangen habe... Doch danach ist mir noch nicht zumute. Ich bin mir zwar der Fragilität des Lebens voll bewusst, und auch dass die Reise – zumal sie einigermaßen lang und abwechslungsreich war – jeden Moment aufhören kann, doch hoffe ich noch auf einige weitere Lebensstationen, denn ich habe das Gefühl, noch Neues entdecken zu können. So halte ich mich seit einigen Tagen wieder in Tel Aviv auf, wo ich neuerdings so viel Zeit wie möglich verbringe. Ich unterhalte mich hier schon auf Hebräisch, einer Sprache, die ich bis vor wenigen Jahren überhaupt nicht kannte, und ordne zur Zeit meine Gedanken, bevor ich demnächst ein neues, größeres Projekt, nämlich meine fünfte Oper, angehe.

Geburtstage sind – mehr oder weniger – willkommene Anlässe, um Bilanz zu ziehen. So blicke ich zurück auf die zehnjährige Zusammenarbeit mit dem Verlag Rai Trade, bei dem ich schon annähernd 30 Titel, darunter die Opern „Prospero“ (2005, Libretto von Friedrich Christian Delius und mir, nach Shakespeares „The Tempest“) und „Il re nudo“ (Der nackte Koenig, 2009, Libretto von Sandro Cappelletto – meine erste komische Oper), sowie die Orchesterstücke „Terra“ und „Mare“, das Flötenkonzert „E“, das ich für den wunderbaren Emmanuel Pahud schrieb, und die Komposition „Italia mia“ (für Sprecher, 2 Sänger und Orchester), die vergangenes Jahr an der Mailänder Scala uraufgeführt wurde. Bei diesem Stück handelt es sich um eine Stellungnahme zu meinem Vaterland, mit seinen lichten und weniger lichten Seiten, und verwendet Texte u.a. von Dante, Quasimodo und Pasolini. Ich selber habe dafür einen Text verfasst, in dem ich Italien im Kontext Europas, aber auch der Mittelmeerländer sehe, zu denen ja auch meine neue Wahlheimat Israel gehört.

Meine jüngste Komposition heißt „Welcome and Farewell“ und wird Anfang April in New York uraufgeführt, übrigens zusammen mit einer Komposition, die ich 1973, also vor genau 40 Jahren schrieb („Non Requiescat. Musica in memoria di Hanns Eisler“). Auf diese Gegenüberstellung zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen dem alten (will sagen: jungen) Ich und dem aktuellen, bin ich sehr gespannt.

Was die Zukunft betrifft, möchte ich, unter meinen Projekten, wenigstens ein Paar erwähnen:

- Vokalzyklus für das Scharoun-Ensemble;
- Klavierkonzert für Andrea Lucchesini (kongenialer Interpret der Klaviermusik von Luciano Berio, der für ihn 2001 seine „Sonata“ komponierte);
- zwei Orchesterstücke – „Sole“ (Sonne) und „Vento“ (Wind) – , welche die bereits existierenden „Terra“ (Erde) und „Mare“ (Meer) zu einem Zyklus ergänzen.
- Es gibt aber auch ein Buchprojekt, an dem ich schon seit Jahren arbeite, mit dem Arbeitstitel „Why music“ (oder: „Vom Sinn der Musik“).

Doch zunächst werde ich, wie bereits erwähnt, das neue Opernprojekt in Angriff nehmen. Es basiert auf dem wichtigen und eindrucksvollen Roman von David Grossman „Eine Frau flieht vor einer Nachricht“. Das Libretto habe ich, in Absprache mit Grossman, selber geschrieben. Die Oper sieht 3 Hauptpersonen (jeweils von zwei Sängern – nämlich für die 3 Personen als junge, bzw. erwachsene Menschen – interpretiert) und weitere 4 Personen vor. Sie spielt in Israel und hat mit der komplexen Wirklichkeit dieses Landes zu tun, doch sind die Themen, die Grossman behandelt, von allgemeiner und zeitloser Bedeutung: es geht nämlich um Liebe und Hass, um Krieg und Frieden, um Leben und Tod, um Verzweiflung und Hoffnung, um schwarz und weiß – doch mit einer ausreichenden Anzahl von Zwischentönen: Themen, die mit dem Menschenleben selber zu tun haben. Es heißt also sich in die Ruder legen, und raus aufs offene Meer!

Luca Lombardi

30.1.2013